

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. II. Stück.

Den 15. März 1817.

Inhalt.

Züge aus dem häuslichen Leben der Reformatoren. (Fortsetzung.) — Anzeige der Beiträge für die Unglücklichen im Erzgebirge. — Hallischer Getreidepreis vom 6. bis 11. März. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebohrnen ic. — 20 Bekanntmachungen.

Da wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da giebt es einen guten Klang.
Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet,
Der Wahn ist kurz, die Neu' ist lang.

Schiller.

Züge

aus dem häuslichen Leben der Reformatoren.

(Fortsetzung.)

Eben so guter Gatte und Vater als Luther war sein treuester Gehülfe am Reformationswerk, Philipp Melancthon. Er heirathete schon in seinem 24sten Jahre (denn er war nie Geistlicher) die Tochter eines Wittenbergischen Bürgermeisters, Katharina Krapp, „eine Frau — sagt er — wie ich

XVIII. Jahrg.

(II)

ich

ich mir sie nur von Gott erbitten konnte!“ Bey ihrer unbeschreiblichen Herzensgüte scheint ihr der Katharina von Bora Geist und Muth gefehlt zu haben; immer ängstlich besorgt für ihren Mann, litt sie gewöhnlich weit mehr, als er, wenn ihm etwas unangenehmes begegnete; wehklagte schon bey dem fernem Anschein einer Gefahr für ihn, erregte ihm eine Menge Zweifel und Bedenklichkeiten, wenn er etwas wichtiges vorhatte, und bestürmte ihn mit Bitten und Flehen so lange, bis er, wenn es sich immer thun ließ, seinen Vorsatz aufgab. „Ich mußte — schrieb er bey einem solchen Anlaß — ihrer Schwachheit nachgeben, denn das ist einmal unser Loos.“ Diese Aengstlichkeit und ihr zu Klagen und Hoffnungslosigkeit geneigtes Gemüth war das einzige Leiden, das sie ihm veranlaßte; zu einem vollkommen guten Weibe fehlte ihr nur etwas mehr Seelenstärke. „Verlaß mich, Gott, nicht im Alter, wenn ich grau werde!“ war der gewöhnliche Seufzer dieser frommen Seele. Auch war sie fast immer fränklich. Er lebte aber doch 37 Jahre sehr zufrieden mit ihr. Denn neben jenen Schwachheiten, die er mit größter Gelassenheit ertrug, besaß sie den liebenswürdigsten Charakter. Das Glück ward ihr, einige Jahre vor ihm zu sterben.

Er war am liebsten unter seinen vier Kindern. Seine Lieblings Tochter, die sanfte *Anna*, heirathete den Dichter *Georg Sabinus*, der ausschweifend lebte, und ihr und den Eltern unendlichen Kummer machte. Der Gram zehrte sie auf: sie starb zu Königsberg 1547, nur etliche und zwanzig Jahre alt. Ein reisender Franzose traf den *Melanchthon* einst in seiner Stube, da er eben mit einer Hand die Wiege seines Kin-

des

des schaufelte, in der andern ein Buch hielt. Der Gelehrte verwunderte sich, den „Lehrer Deutschlands“ in dieser Situation zu finden. Melanchthon legte ihm aber die Pflichten eines Hausvaters und wie lieb die Kinder Gott sehen, mit so viel Herzlichkeit aus, daß, wie er sagte, er gelehrter von ihm wegging.

Seine und seiner Frauen Güte gegen Nothleidende und gegen schlechte Schuldner, und seine öffentlichen Geschäfte, die ihm zur Besorgung seines Hauswesens keine Zeit übrig ließen, machten, daß er in seinem Vermögen beträchtlich zurückkam. Der Zulauf in sein Haus war ungeheuer groß; er verwöhnte die Leute, besonders die Bettler, deren keiner unbeschenkt wegging. Für Vermehrung seiner Einkünfte sorgte er gar nicht. *Non opes, non gloriam, non voluptates quaesivi*, schrieb er an Camerarius. „Bei einer solchen Haushaltung — sagt letzter — hätte er sich und die Seinigen unmöglich durchbringen können, wenn nicht ein verborgener göttlicher Segen ihm von Zeit zu Zeit das Nöthige gereicht hätte.“ Er führte oft den Spruch des Achilles bey Philostratus im Munde: „Wir werde die meiste Arbeit, an Geld mag Ueberfluß haben wer da will.“ Er hatte an Johann Koch einen treuen Bedienten, dem er alles Geld und das ganze Hauswesen überließ, und der seinem guten Herrn mit enthusiastischer Liebe ergeben war. Er wurde alt in seinem Hause, und starb 1553. Sein Herr setzte ihm eine Grabschrift.

Melanchthons Charakter ist wegen seiner sanften Tugenden berühmt. Er fuhr zwar leicht auf, war aber bald wieder gelassen; sehr gütig und überaus dienstfertig; die Aufrichtigkeit selbst. Er liebte über

alles deutliche Ideen und das Geradeheraus reden; bisweilen war er nur zu offen und im Reden zu unvorsichtig. Seine schriftlichen Arbeiten lagen immer auf seinem Tische offen, und manches davon wurde ihm gestohlen. Junge Leute liebte er außerordentlich, seine Herzensfreude war, in ihrer Mitte zu seyn. „Ach wenn man mich nur nicht aus meinem Hörsaal abrufte, und ließe mich zum Besten der Jugend ungestört arbeiten! das ist meine Ruhe und Freude! Für andre Dinge bin ich zu weich und ungeschickt;“ schrieb er 1530, als er bey dem Reichstage zu Augsburg die Seele der Protestantischen Geschäfte war. In ihrem Umgange liebte er die Ironie; sein Witz war aber gutmüthig, so daß er oft von sich sagte: „Er haut und sticht und thut doch niemand nichts.“ Im Umgang mit denen seiner Schüler, die er vor andern liebte, brachte er oft mehrere Stunden zu. An der Tafel war er immer munter, und erholte sich durch scherzhafte Gespräche von seinen Arbeiten. Darum und wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit war seine Tischgesellschaft immer sehr stark. Er hatte die Gewohnheit eingeführt, daß man sich nicht eher niedersetzen durfte, bis der eine oder der andere von der Gesellschaft einen kleinen schriftlichen, poetischen oder profaischen Aufsatz vorgelesen hatte; wer den besten las, saß oben an. Auf seinen Reisen hatte er gewöhnlich einige Jünglinge bey sich, mit denen er sich lehrreich, aber sehr munter und scherzhaft unterhielt. Ging ihnen das Gespräch aus, so mußte ein jeder einzelne Sentenzen aus alten Dichtern hersagen.

Einige dieser Charakterzüge scheint er von seinen wackern Eltern ererbt zu haben. Sein Vater, ein berühm-

berühmter Künstler in Ritter- und Turnierzeug (Rüstmeister), und bey den Fürsten wohl gelitten, war von strenger Redlichkeit. Sein Sohn erzählt, er habe oft seinen Käufern nicht soviel für seine Arbeit abgenommen, als sie ihm selbst geben wollten, und manchen das Geld wieder aufgezwungen, wenn er hörte, daß sie arm seyen. Er konnte sich (so wie seine beyden Söhne Philipp und Georg) rühmen, nie in seinem Leben einen Prozeß mit jemand gehabt zu haben. Jede Nacht stand er um zwölf Uhr auf und verrichtete knieend sein Gebet; versäumte er es einmal, so war er den ganzen folgenden Tag unzufrieden mit sich selbst. Er war ungemein gewissenhaft, treu und verschwiegen. Diese Tugenden, und eine gewisse zum Aberglauben sich neigende Aengstlichkeit seiner Mutter pflanzten sich auf den Sohn fort. Sie liebte ihn zärtlich, und als er sie 1524 von Wittenberg aus besuchte, fiel sie bey seiner Umarmung vor Freude beynah in eine Ohnmacht. Doch war sie etwas unwillig, daß er eine Wittenbergerin und nicht eine von Bretten geheirathet hätte, bestand auch lange darauf, daß er nicht nach Wittenberg zurückkehren, sondern bey ihr zu Bretten bleiben solle. Auch bat sie ihn inständig, doch ja bey dem Glauben seiner Väter zu bleiben. Mit vieler Schonung, um ja ihr Gewissen nicht zu verletzen, entschuldigte er sich bey ihr über das letztere; es ward ihm aber sehr schwer von ihr loszukommen. Sie war sonst eine sehr verständige Frau. Von ihr sind die altdeutschen Reime:

Allmosen geben armet nicht;

Kirchengehen säumet nicht;

Wagen schmieren hindert nicht;

Unrecht Gut gedeihet nicht;
Gottes Wort — trüget nicht.

Und:

Wer mehr will verzehren,
Denn sein Pflug kann ereren, (erarbeiten)
Der wird zuletzt verderben,
Und vielleicht am Galgen sterben.

Seinem Bruder Georg, der zu Bretten blieb, liebte Melancthon herzlich, und setzte den Briefwechsel mit ihm bis an sein Ende fort.

Johann Keuchlin war sein Vetter, und adoptirte ihn, aus Freude über des jungen Philipps Fleiß und Genie. Er war es auch, der seinen Familiennamen Schwarzerd in den Griechischen, Melancthon, veränderte.

Zwingli, der Reformator der Schweiz, war ebenfalls an eine adeliche Wittwe von 40 Jahren, Anna Reinhard, glücklich verheirathet. Obgleich sie aus einem der vornehmsten Häuser in Zürich war, und viel prächtige Kleider und Kleinodien besaß, so trug sie sie doch vom Tage ihrer Heirath an, ihm zu Liebe, nie mehr, sondern kleidete sich bescheiden wie andere Bürgerfrauen. Von ihrem nicht unbeträchtlichen, obgleich nicht großen Vermögen benutzte ihr Mann wenig oder nichts; „denn — sagte er — ich sehe all ihr Vermögen so an, als ob es mich auf der Welt nichts angehe;“ es blieb ihren ersten und zweyten Kindern.

Conrad Pellikanus (Kürschner) wurde bald, als er nach Zürich kam, von seinen Freunden ermuntert zu heirathen. Er wollte lange nicht: seine 48
Jah-

Jahre, die vornehme Kleidung und ein gewisses dreistes Außere der Zürcherischen Frauen und Mädchen schreckten den schüchternen Mann, der immer im Kloster gelebt hatte, davon ab. Endlich heirathete er eine vom Lande, und weiß nicht genug zu rühmen, wie sehr seine gute Anna ihn in seinen Studien sowohl, als durch ihre vernünftige Sparsamkeit, seinen Trieb, möglichst viel Gutes zu thun, erleichtert habe.

(Die abgegebene Replik ist dem Einsender des Schreibens in Nr. 5 zugesandt. Da dieser bereits eine ähnliche zu übersenden versprochen, so steht dahin, ob er jenes für das echte Schreiben seines Freundes erkennen wird.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Rechenschaft und Dank,
die Unterstützung der Unglücklichen im Erzgebirge
betreffend.

Schon im 6ten Stück dieses Wochenblatts, haben wir unsre Freude über den Erfolg des Aufrufs zum Besten der Leidenden im Erzgebirge ausgedrückt, und noch weitere Rechenschaft und Auskunft darüber versprochen. Nachdem wir die Sammlung geschlossen, so können wir zuvörderst das wohlthätige und theilnehmende Publikum von dem Ertrag dessen, was an uns zu diesem Zweck abgeliefert ist, benachrichtigen. Er belief sich auf

17 $\frac{1}{2}$ Louisd. à 5 Thlr. 12 Gr.	96 Thlr. 6 Gr.
1 Napoleonsd. à 5 Thlr. 4 Gr.	5 = 4 =
8 Duk., bey d. Verwechsl. erhalten	23 = 17 =
Conventions-Geld	28 = — =
Preuß. Courant	312 = 21 =

Summa 466 Thlr. — Gr.

Die Anzeige der einzelnen Gaben würde hier der Raum nicht verstaten, da sie zum Theil aus den kleinsten Ersparnissen zusammengelassen sind; Kinder ihre Sparbüchsen und kleinen Taschengelder, Invaliden einen Theil ihrer eignen Unterstützung, Arme an die noch Aermern, gutgesinnte Landleute von ihrem dürftigen Erwerb gesteuert. Die genau geführten Listen können von Jedermann bey dem von uns, an den die Gaben abgeliefert sind, eingesehen werden.

Die Anwendung betreffend, so bemerken wir, daß nach sehr sorgfältig eingezogenen Nachrichten es am zweckmäßigsten gefunden ist, den größten Theil der Summe, nämlich 330 Thlr., dem Herrn Amtshauptmann von Fischer zu Chemnitz, welcher mit einer dem wahren Bedürfniß angemessensten Vertheilung beauftragt ist, und mit welchem wir uns in Correspondenz gesetzt, eine kleinere Summe aber, 136 Thlr., einen uns genau bekannten Geistlichen in einer andern Gegend des Erzgebirges zu übersenden. Da Selenu bereits vor andern Orten unterstützt ist, so soll es zwar auch einigen Antheil erhalten, jedoch andre Orte, die weniger beredte Fürsprecher gefunden, ebenfalls bedacht werden.

So haben denn — wir rühmen es freudig und dankbar — die Einwohner unsrer Stadt ihren alten
Ruhm

Kuhm einer ausgezeichneten Wohlthätigkeit aufs neue bewährt und unser Vertrauen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen! Niemeyer. Wagnih.

Hallischer Getreidepreis.

- Den 6. März. Weizen der Berliner Scheffel 4 Thlr. 2 Gr., auch 3 Thlr. 18 Gr. Roggen 3 Thlr., auch 2 Thlr. 18 Gr. Gerste 2 Thlr. 5 Gr., auch 2 Thlr. 2 Gr. Hafer 1 Thlr. 3 Gr., auch 1 Thlr. 1 Gr.
- Den 8. März. Weizen 4 Thlr. 4 Gr., auch 3 Thlr. 18 Gr. Roggen 2 Thlr. 21 Gr., auch 2 Thlr. 18 Gr. Gerste 2 Thlr. 5 Gr., auch 2 Thlr. 2 Gr. Hafer 1 Thlr. 3 Gr., auch 1 Thlr.
- Den 11. März. Weizen 4 Thlr. 4 Gr., auch 3 Thlr. 22 Gr. Roggen 2 Thlr. 20 Gr., auch 2 Thlr. 19 Gr. Gerste 2 Thlr. 4 Gr., auch 2 Thlr. 2 Gr. Hafer 1 Thlr. 3 Gr., auch 1 Thlr. 1 Gr.

Der Königl. Polizei-Inspector Heller.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

1) Der Steueraufscher Hr. Kl. schenkte am 25. Febr. zum Besten der Armen 8 Gr.

2) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Barmanu 2 Thlr. 2 Gr.

3) Bey K. ist angekommen und von J. B. E. unter dem Motto: „Bey einem fröhlichen Kindtaufen-Essen muß man auch die Armen nie vergessen“ abgegeben worden 1 Thlr. 9 Gr. 3 Pf.

4) Bey einer vergnügten Zusammenkunft der wohlhöbl. Schützengesellschaft im Galgthörschen Schießgraben am 2. März sind von einem Theile derselben gesammelt 6 Thlr. 6 Gr.

5) Von dem hiesigen hochlöbl. Universitätsgericht wurde ein Vergleichs-Quantum in einer Prozeß-Angelegenheit für die Armen abgegeben 5 Thlr.

6) Aus der katholischen Kirche auf das Quartal Reminiscere 16 Gr.

Von den Gemeinden Siebichenstein und Cröllwitz sind 7 Thlr. 17 Gr. 8 Pf. an die Kasse der hiesigen Bibelgesellschaft eingesandt. Guerike.

4.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.
Februar. März 1817.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 27. Febr. dem Schuhmachermeister Brecht eine T., Christiane Caroline. (N. 949.) — Dem Böttchermeister Bergner eine T., Johanne Christiane Friederike. (Nr. 97.) — Eine unehel. T. (Nr. 1450.) — Den 3. März dem Tischlermeister Gröber eine T., Auguste Friederike Rosalie. (N. 770.) — Den 9. dem Orgelspieler Weise Zwillingstöchter, Theresie Magdalene und Marie Rosine. (Nr. 979.)

Ulrichsparochie: Den 23. Februar dem Schneider Lüders ein S., Joh. Friedrich August. (N. 1655.) — Den 3. März dem Hutmachermeister Weber eine T. todtgeb. (Nr. 507.) — Den 7. dem Handelsnabler Hensel ein S., Carl Gustav. (Nr. 252.)

Neumarkt: Den 3. März dem Kaufmann Loth eine Tochter, Emma Fanny. (Nr. 1128.)

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 9. März der Böttchermeister Posse mit R. L. Uhrmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. März der Hutmachergeselle Schertler, alt 66 Jahr 2 Mon. Brustkrankheit. —

Den

Den 5. des Schneidermeisters Hauke T., Friederike Justine Rosa, alt 1 J. 2 W. Zahnen. — Den 8. des Schneidermeisters Bielicke S., Christoph Louis, alt 3 J. 4 W. 2 T. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 3. März des Hutmachermeisters Weber T. todtgeb. — Den 4. der Leinwebergeselle Marius, alt 46 J. Auszehrung. — Den 8. eine unehel. T., alt 5 W. Steckfuß.

Morixparochie: Den 3. März des Salzwirkermeisters Menthe Ehefrau, alt 60 J. 10 W. 4 T. Nervenschlag.

Neumarkt: Den 5. März ein unehel. S., alt 2 W. 2 W. 4 T. Krämpfe.

Bekanntmachungen.

Ein unverheiratheter Marqueur von geschten Jahren, welcher die Aufsicht versteht und die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, kann unter annehmliehen Bedingungen zu Ostern dieses Jahres in Dienst treten, und hat sich dieserhalb zu melden bey

J. F. Döhring.

Halle, den 9. März 1817.

Auf den 22sten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, sollen 2 hiesige Stadtbraugerechtigkeiten unter Nr. 65 und 87 bey dem Hoffiskal Dr. Käpprich unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufstehhaber eingeladen werden.

Halle, den 10. März 1817.

500 Thlr. Preuß. Courant können gegen hypothekarische Sicherheit zur Ausleihung nachgewiesen werden vom Faktor L o ß e auf dem Waisenhause.

In höchster Genehmigung soll vor dem Hallischen Magistrat zu Rathhause:

- a) das Schöppenstein'sche Gebäude sub Nr. 799 auf hiesigem Markte, zu 1209 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. taxirt, im Termin am 15ten kommenden Monat März, und
- b) das Rathskeller'sche Gehöfte der Vorstadt Neumarkt sub Nr. 1245 b, bey vorbehaltener Uhr und Glocke, noch zu 1760 Thlr. 4 Gr. 5 Pf. abgeschätzt, im Termin am 18ten kommenden Monat März, jedesmal Vormittags 11 Uhr,

meistbietend verkauft werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird, und sind zuvor täglich Morgens in der rathshäuslichen Expedition die Verkaufsbedingungen beliebigst nachzusehen.

Halle, den 26. Februar 1817.

Der Magistrat. Mellin.

Denjenigen, welche sich mit der allgemeinen Wittwen-Kasse associiren wollen, zeige ich hiermit an, daß ich die dazu erforderlichen Zeugnisse und Gelder bis zum Kosten dieses noch annehmen kann. Zugleich erinnere ich die resp. Interessenten dieser Kasse an die Bezahlung der halbjährigen Beyträge, mit dem Bemerken, daß die Rechnung den 28sten abgeschlossen wird. Halle, am 10. März 1817.

Dr. Willweber.

Anzeige. Zur Bleiche sende ich von diesem Monat an bis Ende Junius, und empfehle nochmals meine Logis n. s. w. Kaufmann May in Nr. 483.

Das Haus Nr. 1390 auf dem Petersberge unter den Weiden ist aus freyer Hand zu verkaufen.

Schuhmachermeister Keuscher.

Es wird hiermit Jedermann öffentlich gewarnt, meiner von mir geschiedenen Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich dergleichen Schulden durchaus nicht bezahlen werde. Halle, den 6. März 1817.

Richter,

wohnhast in der Fleischergasse.

Auction. Montags den 17ten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, soll das zu dem Nachlasse der allhier verstorbenen verwittweten Gastwirth Wiede, Frau Justine geb. Vollrath, gehörige Mobilare an Uhren, Gold und Silbergeschirr, Porzellan und Steingut, Glaswerk, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräthe und Kleidungsstücke, in dem zum Fürstenthale genannten hieselbst sub Nr. 2178 belegenen Wiedeschen Hause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 28. Februar 1817.

In Auftrag des Königl. Land- und Stadtgerichts.
Der Justiz, Secretair Looß.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist das von dem zu Glaucha verstorbenen Bäckermeister Andreas Salomon Terrenborn hinterlassene daselbst sub Nr. 1714 belegene und auf 580 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Haus nebst den früherhin auf 78 Franks 10 Cent abgeschätzten Backgeräthschaften, Behufs der Erbtheilung freywillig subhastirt, und

der 25ste März o.

zum Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück nebst Zubehör zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Dryander, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück nebst Zubehör zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 10. Januar 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Schwarz.

Da durch die Preise des Kornbranntweins sich die Preise meiner Liqueure und Aquavite vermindert haben, so ist es mir angenehm, meinen in- und auswärtigen Kunden und allen, die mir ihr gütiges Vertrauen schenken wollen, meine Preisliste hierunter bekannt zu machen. Die Waaren werden sich sowohl durch Preis, als durch ihre Güte empfehlen.

J. F. Stegmann.

Amerikaner	à	Kanne	20	Gr.
Breslauer Kümmel			16	
Calmus: Liqueur			20	
Christophlet			20	
Citronen: Liqueur			16	
Engl. Bitter Magen			20	
Goldwasser			20	
Himbeer: Liqueur			24	
Kurf. Magenwasser			20	
Muscaten			20	
Nelken: Liqueur			20	
Orange			20	
Parfait amour			18	
Persico			20	
Pomeranzen: Liqueur			20	
Rothe Magen: Liqueur			20	
Vanille			20	
Zimmt: Liqueur			20	
Anis			10	6 Pf.
Bitter Tropfen			11	
Calmus			11	
Citronen			11	
Franzbranntwein			14	
Kirsch			11	
Kirsch: Saft			16	
Kornbranntwein		6 Gr. auch	6	6 Pf.
Krausenmünze			11	
Kräutermagen			16	
Kümmel			10	

Wagen

Ragenwasser	s	s	s	s	à Kanne	11 Gr.
— — weiß	s	s	s	s		13 s
Melken	s	s	s	s		11 s
Pomeranzen	s	s	s	s		11 s
— — weißer	s	s	s	s		10 s 6 Pf.
Spiritus, einfacher	s	s	s	s		14 s
— doppelter	s	s	s	s		18 s
— pulverzündender 80 p. C.	s	s	s	s		24 s
Wachholder	s	s	s	s		10 s

In dem Hause Nr. 1494 dicht vor dem innern Steintore ist ein großer Ladentisch mit Kasse und französischen Schloß, mit Wagehalter, einem Schreibegitter, wie auch ein kleinerer mit 24 Waaren: Schiebekasten und dem darauf zu setzenden Regale, alles noch im besten Zustande, um einen billigen Preis zu verkaufen. Wer davon Gebrauch machen kann, melde sich in der Handlung desselben Hauses. Halle, den 11. März 1817.

Lehrlings = Gesuch.

In eine solide Tuch- und Ausschnitt-Handlung in Vernburg wird sogleich oder zu Ostern unter annehmlischen Bedingungen ein Lehrling gesucht, jedoch muß derselbe gute Schulkenntnisse besitzen und von guter Erziehung seyn. Auswärtige Anfragen erwartet postfrey

Wilhelm B ä n t s c h,
vor dem Moritzthor Nr. 2018.

Halle, am 24. Februar 1817.

In dem Ludwigischen am alten Markte belegenen Hause, und zwar in der obern Etage, sollen auf den

24. März dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr mehrere Mobilien, als: Schränke, Bureau's, Porzellan, Glaswerk und dergleichen mehr, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, am 3. März 1817.

In Auftrag.

Der Justizcommissar Voigt.

In Nr. 1069 am Paradeplatze ist die untere Etage zu vermietthen.

Die am 7ten d. M. statt gehabte glückliche Entbindung meiner Frau mit zwey Mädchen gebe ich mir die Ehre allen meinen Freunden und Bekannten, statt der gewöhnlichen Meldung, durch diese öffentlichen Blätter ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 11. März 1817.

Der Hauptmann und Kreis-Brigadier v. Latorff.

Sonnabend den 15. März

werde ich mit höherer Bewilligung die Ehre haben, im Saale des Rathstellers ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, dessen Inhalt mehrere Compositionen von Mozart, Romberg, Paer und das beliebte patriotische Chor von Salieri ausmachen. Billette zu 8 Gr. sind in der Heibelschen Kunsthandlung zu bekommen. Am Eingang des Concertsaals ist der Eintrittspreis 12 Gr.

Wilh. Schüler, Stud. juris.

Rheinlachs das Pfund 26 Gr., frische englische Austern 100 Stück 3 Thlr. 8 Gr., groß ausfallende Lüneburger frische Neuraugen zu billigern als zeitlichen Preisen, so auch Limburger, Schweizer, Kräuter, holländischen Käse und beste neue Speckbücklinge das Stück 1 Gr., 15 bis 18 Pfen., bey C. S. Kisel am Markte.

Meine Scheune, welche Herr Wolff 6 Jahre in Pacht gehabt und einen jährlichen Pacht von 43 Thlr. gegeben, soll von neuem verpachtet werden und kommende Johannis in Benutzung genommen werden; auch kann selbige wegen der Schiffahrt zur Niederlage dienen.

Halle, den 12. März 1817.

Joh. Friedr. Mende vor dem Klausthor.

Logisvermietung. Ein sehr bequemes Sommerlogis, bestehend in 3 Stuben mit Kammern, einer großen Küche und Speisekammer, Holzstall, Bodenraum und Keller, auch Stallung zu zwey Pferden mit Heuboden, ist kommende Ostern billig zu vermietthen, und kann auch vereinzelt werden. Die Wohnung befindet sich in der zweyten Etage in Nr. 2014 vor dem Moritzthore. Auch kann man bequem zum Saalwasser kommen.